

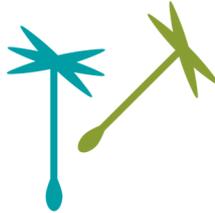
Gemeinwohl-Bericht 2019

Kompaktbilanz:

Dr. Gabriele Mönicke

Coaching – Beratung – Training



GEMEINWOHL 
ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell
mit Zukunft

Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Dr. Gabriele Mönicke
Coaching – Beratung – Training

Rechtsform: Einzelunternehmen

Website: www.gabrielemoenicke.de

Branche: Unternehmensberatung / Coaching

Firmensitz: Kassel

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: keine

Umsatz: ca. 20.000 €

Jahresüberschuss:2019 ca. 10.000 €

Berichtszeitraum: 2019

Kurzpräsentation des Unternehmens

Mit großer Leidenschaft bin ich seit 25 Jahren als betriebswirtschaftliche Beraterin, Trainerin und seit acht Jahren als systemischer Coach tätig. Als Wirtschaftswissenschaftlerin weiß ich, dass in Unternehmen und in sozialen Einrichtungen die Zahlen stimmen müssen. Da wo Ressourcen ungenutzt bleiben oder gar verschwendet werden gilt es, das Augenmerk hin zu lenken. Im Laufe meiner Beratungstätigkeit habe ich aber gelernt, dass es nicht ausschließlich um eine Optimierung von Strukturen und Prozesse mit der Fokussierung auf Kosteneffizienz gehen kann. Wirtschaftlichkeit und damit langfristiger unternehmerischer Erfolg kann aus meiner Sicht nur dann realisiert werden, wenn Vertrauen, Ehrlichkeit, Wertschätzung, Kooperation und damit gegenseitige Hilfe und Teilen, die Unternehmenskultur prägen und nicht Egoismus, Rücksichtslosigkeit, Neid und Gier. Das bisherige Wirtschaftssystem, dessen ausschließliches Streben sich am Gewinn und dem Prinzip der Konkurrenz ausrichtet, ist aus meiner Sicht überholt.

Eine Führungskultur bei meinen Kund*innen zu etablieren, die Vertrauen, Ehrlichkeit und Verantwortung für unsere Gesellschaft und unsere Umwelt beispielgebend vorlebt, ist das Ziel meiner Beratung. Organisationen sind in erster Linie soziale und agile Systeme. Es sind immer die Menschen – egal ob Mitarbeitende, Führungskräfte oder Geschäftsleitung – die mit ihrem Denken, Fühlen und Handeln den wirtschaftlichen Erfolg bestimmen. Somit stehen in meiner Arbeit immer die Menschen im Mittelpunkt. Gemeinsam mit ihnen entwickle ich Ziele und unterstütze sie bei der Umsetzung.

Mit der Gemeinwohl Ökonomie habe ich nun die theoretische Grundlage und mit der Gemeinwohl-Matrix ein sehr konkretes Instrument für die Umsetzung einer an menschlichen Werten orientierten Ökonomie gefunden.

Ich arbeite gern mit Menschen aus Unternehmen, kulturellen und sozialen Einrichtungen zusammen, die Wachstum und Erfolg nicht ausschließlich mit „größer – schneller – reicher“ in Verbindung setzen, sondern für die Erfolg auch ein Zuwachs bedeutet, an:

- Anerkennung,
- Vertrauen,
- Verantwortung,
- Nachhaltigkeit,
- Zugehörigkeit und
- Zufriedenheit.

Bei meiner Arbeit geht es mir immer im ersten Schritt darum, zu erkennen, welche Ressourcen bei meinen Kunden und Kundinnen vorhanden sind und welche Potenziale gezielt gestärkt werden können.

Das Thema Veränderung liegt mir dabei besonders am Herzen. Veränderungen als Entwicklungschancen zu sehen und die Gestaltungsmöglichkeiten zu erkennen, die in ihnen liegen, ist für viele Menschen eine große Herausforderung.

Hier unterstütze ich mit individuell angepassten Methoden und Instrumenten aus dem systemischen Coaching und meinem umfangreichen betriebswirtschaftlichen Fachwissen.

Seit 2015 bin ich Mitglied in der Akademie für Potenzialentfaltung e. G.

Als Einzelunternehmerinnen arbeite ich viel und gern mit Kooperationspartner*innen zusammen. Hier hat sich im Laufe meiner beruflichen Selbständigkeit ein kollegiales Netzwerk mit zum Teil freundschaftliche Beziehungen entwickelt.

Im Bereich der betriebswirtschaftlichen Beratung arbeite ich eng mit einer Kooperationspartnerin für den Bereich soziale Einrichtungen und hier für den Bereich der hauswirtschaftlichen Dienstleistungen zusammen.

Produkte / Dienstleistungen

Mein Leistungsangebot meines Unternehmens gliedert sich in drei Geschäftsfelder:

Dienstleistungen	Anteil am Gesamtumsatz
Betriebswirtschaftliche Beratung	59,69%
Coaching	25,66%
Training	14,65%

Seit Januar 2019 bin ich als Einzelunternehmerin tätig. Die vorher bestehende GbR mit meiner Kollegin wurde in beiderseitigen Einverständnis aufgelöst. Ein wichtiger Grund zu diesem Schritt lag darin begründet, dass ich viel Zeit für die Betreuung meiner Eltern zur Verfügung haben möchte. Zudem engagiere ich mich aktiv in zwei Vereinen (Bulliwood – Filme auf Rädern - Zielgruppe Kinder und Jugendliche, BENGI e. V. interkultureller Lern- und Begegnungsort für Frauen - Zielgruppe Migrantinnen). Derzeit ergibt sich aus diesem Engagement die folgende zeitliche Beanspruchung:

Tätigkeitsbereiche	Zeitanteil in %	Bezahlung
Unternehmerische Tätigkeit	59,60%	Tagssätze zwischen 550 € und 850 €
Unterstützung des Vereins BENGI in Bezug auf Projektbegleitung und Coaching	5,80%	Zum Teil erfolgt eine Bezahlung, diese liegt bei ca. 16 % des durchschnittlichen Tagessatzes
Unterstützung des Vereins Bulliwood in Bezug auf Projektbegleitung, Antragstellung und Abrechnung von Fördergeldern	11,50%	unentgeltlich
Unterstützung und Betreuung der Eltern	23,10%	unentgeltlich

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Im Rahmen meiner betriebswirtschaftlichen Beratung ist es mir ein großes Anliegen auf eine wertebasierte Unternehmenskultur hin zu arbeiten. Für mich ist es immer wichtig, dass wirtschaftliches Arbeiten nicht ausschließlich auf den Punkt „Reduzierung der Kosten und Verdichtung der Arbeitsleistung der Mitarbeiter*innen“ fokussiert werden kann. Dabei ist es mein Ansinnen für eine sinnstiftende Führungskultur zu sensibilisieren und gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen und Kund*innen Ziele zu erarbeiten und zu realisieren, hinter denen alle Stakeholder stehen können.

Im Mai 2019 Habe ich im Rahmen eines Vortrages von Christian Felber über die „Enkeltaugliche Wirtschaft“ das Prinzip der GWÖ kennengelernt und festgestellt, dass sich das Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell der GWÖ mit meinen Werten und Vorstellungen von einem wertschätzenden und respektvollen Umgang in unserer Gesellschaft deckt. Dieses Modell möchte ich in meine Arbeit integrieren. Seit Ende Mai 2019 bin ich in der Regionalgruppe Kassel aktiv und im Dezember 2019 habe ich die Fortbildung zur Gemeinwohlberaterin begonnen.

Testat



GEMEINWOHL
ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell
 mit Zukunft
 Bilanzierendes
 Unternehmen
 mit externem Audit

Testat: **Externes Audit** Gemeinwohl-
 Bilanz für: **Dr. Gabriele Mönicke**
 Coaching – Beratung –
 Training

M5.0
Kompaktbilanz

2019

Auditor*In:
Regina Soergel

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 10 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 20 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 30 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 10 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ- PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 30 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 60 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 40 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: . / .
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 60 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 30 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 80 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 100 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innen beziehungen: 70 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 40 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 30 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 50 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 40 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 70 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 10 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 10 %
			Testat gültig bis: 31. Mai 2022	BILANZSUMME: 386

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. TestatID: 6ga94
 Nähere Informationen zur Matrix und dem Auditsystem finden Sie auf www.ecogood.org

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen achte ich auf Regionalität und Nachhaltigkeit. Fremdleistungen habe ich ausschließlich bei soloselbständigen Unternehmer*innen eingekauft, mit denen ich seit vielen Jahren zusammenarbeite und die – zwar nicht zertifiziert sind – aber auf der gleichen ethischen und ökologischen Wertebasis agieren wie ich.

Kostenart	Anteil an den Gesamtkosten	Bemerkung
Honorare Fremdleistung (Internetauftritt)	19,35%	Hier erfolgt die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen, die auf der gleichen ethischen und ökologischen Wertebasis agieren.
Miete und Nebenkosten	14,02%	Energie und Heizkosten sind in der Miete enthalten. Untermieterin in einer Bürogemeinschaft. Die Energieversorgung erfolgt über den regionalen Anbieter mit Ökostrom.
Weiterbildung	12,86%	Weiterbildung über die Arbeitsgemeinschaft Beratung der RKW Hessen GmbH und die GWÖ Winter-Lernwege Berlin 2019 /2020. Letztere sind zertifizierte GWÖ-Unternehmen.
Kfz-Kosten	24,29%	PKW wurde auch von Kooperationspartnerin genutzt. Die Rückgabe des Leasingfahrzeuges erfolgte im Feb. 2020. Es wird kein neues Fahrzeug angeschafft. Geschäftsreisen erfolgen jetzt mit Bahn, ÖPNV und bei Bedarf mit Car-Sharing, innerorts Fahrrad.
Versicherungen	13,37%	Vermögensschadenhaftpflicht und Direktversicherung. Der Hauptanteil liegt hier mit 10,4 % bei der Direktversicherung, die einen wesentlichen Bestandteil meiner Altersabsicherung darstellt und bereits seit über 25 Jahren läuft.
Bürobedarf, Porto, Fachliteratur	4,39%	Der Einkauf erfolgt bei regionalen Händlern.
Kommunikation	4,52%	Verträge bei Telekom und Strato.
Büromöbel und IT-Technik	0,00%	bereits zu 100 % abgeschrieben.

Die Beschaffung von Arbeitsmaterialien erfolgt im regionalen Handel. Hier wurden zum Teil langfristige Kooperationen aufgebaut. Beim Einkauf werden grundsätzlich Produkte mit Zertifikaten oder Nachweisen zu fairer und ökologischer Herstellung bevorzugt – allerdings ist dies nicht für alle Bereiche umsetzbar. Es erfolgt ein sparsamer Umgang mit allen

Verbrauchsmaterialien. Der Einkaufswert von Verbrauchswaren lag im Jahr 2019 bei ca. 2.000 €.

Eine systematische Überprüfung der sozialen Risiken in der Zulieferkette bei Verbrauchsgütern erfolgt nicht, ich informiere mich aber kontinuierlich über gesellschafts- und unternehmensspezifische Aspekte der nachhaltigen und gerechten Leistungserstellung. Bei den regionalen Lieferant*innen weiß ich aufgrund der langfristigen Beziehungen, dass die Menschenrechte am Arbeitsplatz gewährleistet sind.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Es erfolgte eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema. Verbrauchsmaterialien und Dienstleistungen werden ausschließlich regional bezogen. Zu den Dienstleister*innen besteht eine kooperative Beziehung.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Das nächste Smartphone wird von dem nordhessischen Unternehmen „Shiftphones“ bezogen – allerdings erst, wenn das vorhandene Smartphone seine Funktionsfähigkeit verliert.

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Im Rahmen meines Einkaufes versuche ich die Aspekte Nachhaltigkeit und fairer Umgang mit allen Stakeholder zu beachten. Im Rahmen der Zulieferketten fehlen mir aber umfassende Informationen zu diesem Themenkomplex.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert: Es erfolgte eine intensivere Auseinandersetzung mit diesem Thema.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Ein direkter Einfluss auf Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette ist aufgrund des äußerst geringen Einkaufsvolumens nicht gegeben. Bei meinen Kooperationspartner*innen und anderen Dienstleister*innen achte ich auf einer gemeinsamen Wertebasis in Bezug auf Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Wird diese Wertebasis in den Unternehmen der Kooperationspartner*innen nicht mehr gelebt, werde ich die Zusammenarbeit beenden.

Ein Label bezüglich der ökologischen Nachhaltigkeit und des Energieverbrauchs tragen einige der Produkte. Keine der Produkte und Rohwaren, die von mir eingekauft werden tragen derzeit allerdings ein Label, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt.

Eine Thematisierung zu solidarischem Umgang mit Anspruchsgruppen erfolgt derzeit mit den Kooperationspartner*innen, regionalen Händlern und Weiterbildungsträgern = 37,5 % des Einkaufsvolumens.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Intensive Auseinandersetzung mit dem Thema.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Intensive Recherchen nach Unternehmen, die sich mit Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette auseinandersetzen. Das Thema wird noch stärker in die Beratung und das Coaching von Unternehmen und Einrichtungen integriert.

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Es besteht keine Marktmacht gegenüber Lieferant*innen – dafür ist das Einkaufsvolumen deutlich zu gering. Der reine Einkaufswert von Waren und Dienstleistungen betrug 2019 ca. 5.000 €. Ca. 95 % des Einkaufs erfolgte bei kleinen, regionalen Händlern und Dienstleistern, mit denen bereits eine langjährige Zusammenarbeit erfolgt. Solidarität und Gerechtigkeit sind hier Bestandteile der Unternehmenskultur. Über die Wahrung von Solidarität und Gerechtigkeit innerhalb der jeweiligen Zulieferkette der Lieferant*innen verfüge ich über keine Informationen.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

Die Auswahl der Rohwaren, Produkte und Dienstleistungen erfolgt in erster Linie nach der tatsächlichen Notwendigkeit und nicht auf Grund von Preisvorteilen. Es wird insgesamt auf eine lange Nutzungsdauer geachtet. Dies ist besonders bei der IT-Ausstattung wichtig, da hier noch keine wirklich fair produzierten Geräte auf dem Markt sind. Mein Computer stammt von dem deutschen mittelständischen Unternehmen „Wortmann AG“, die ihre Geräte zumindest in Deutschland assembliert. Die Büroausstattung ist bereits seit 12 Jahren abgeschrieben. Auf die ökologische Nachhaltigkeit wird bei der Beschaffung großen Wert gelegt. Ich informiere mich regelmäßig über ökologisch nachhaltig und ethisch agierende Unternehmen.

Unterschiede hinsichtlich ökologischer Aspekte beim Einkauf zu den Mitbewerber*innen können nicht explizit dargestellt werden. Bei Gesprächen mit den Mitbewerber*innen kommt aber zum Ausdruck, dass nur sehr wenige diesen Aspekt mitberücksichtigen.

Ökologisch höherwertige Alternativen von Produkten/Dienstleistungen

- Verzicht auf ein Firmenfahrzeug und Nutzung von Bahn, Fahrrad und ÖPNV,
- Anschaffung eines „Shiftphones“,
- Kopierpapier mit EU Ecolabel,
- Toner mit wiederaufbereiteten Komponenten,
- Wiederauffüllbare Stifte.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Erhöhung des Anteils der Geschäftsreisen mit der Bahn und mit dem ÖPNV von 33 % auf 50 %.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Es wird kein neues Firmenfahrzeug angeschafft. Geschäftsreisen erfolgen mit der Bahn und dem ÖPNV. Wenn diese Möglichkeiten nicht praktikabel sind wird auf Car-Sharing ausgewichen. Sensibilisierung der eigenen Kund*innen.

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

In Bezug auf Verbrauchsmaterialien werden keine Produkte mit übermäßig hohen Umweltauswirkungen angeschafft. Bei der Anschaffung von EDV-Technik kann dies nicht zu 100 % gewährleistet werden, da dies kein Hersteller für alle verbauten Komponenten garantieren kann. Beim Kauf des nächsten Smartphones von dem Unternehmen „Shiftphone“ kann dieses Risiko aber deutlich reduziert werden.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit Dienstleister*innen ist ein transparenter und partizipativer Umgang aller Beteiligten eine Voraussetzung für die Zusammenarbeit (Anteil 16 %). Mit Kooperationspartner*innen wurden in der Vergangenheit bereits viele gemeinsame Beratungsprodukte entwickelt und vermarktet.

Bei anderen Produkten und Rohwaren ist die Möglichkeit der Einflussnahme aufgrund des geringen Einkaufsvolumens nicht gegeben. Allerdings erfolgt eine kontinuierliche Auseinandersetzung und Recherche zu diesem Thema.

Keines der eingekauften Produkte verfügt über ein Label, das Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: es erfolgte eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Weitere intensive Auseinandersetzung mit dem Thema.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

In meiner Tätigkeit als Beraterin und Coach ist es mir wichtig zu vermitteln, dass Geld ein Mittel ist, um gute Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Stakeholder eines Unternehmens zu gewährleisten und nicht der Zweck des wirtschaftlichen Handelns.

Meine eigenen Bankgeschäfte laufen ausschließlich über ein regionales Geldinstitut (Kasseler Sparkasse). Die Kasseler Sparkasse ist ein öffentlich-rechtliches Finanzinstitut und sieht sich als ein Unternehmen, das dem Gemeinwohl verpflichtet ist. Sie erstellt regelmäßig eine nichtfinanzielle Berichterstattung und orientiert sich dabei am Berichtsstandard der Sparkassen-Finanzgruppe, der vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV) unter Einbindung von Regionalverbänden, Sparkassen und Verbundpartnern als eigenständiges Berichtssystem für die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelt wurde. Die Sparkassen-Indikatoren sind anschlussfähig an die international anerkannten Standards der Global Reporting Initiative (GRI SRS), die „GRI G4 Financial Services Sector Disclosures (G4-FS)“ und an den „Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK)“. Sie wurden 2013 vom „Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)“ anerkannt. In Bezug auf Geldanlagen ist aus meiner Sicht allerdings keine ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu erkennen.

Es bestehen aber seit Jahren gute Kontakte zur Kasseler Sparkasse, die auch in Bezug auf mein Engagement in der Vereinsarbeit sehr positiv zu bewerten sind, da sie sich regional sehr für soziale und kulturelle Zwecke engagiert. Ein Wechsel zu einem anderen Geldinstitut ist somit nicht geplant.

Mein Unternehmen ist zu 100 % aus Eigenmitteln finanziert. Der Gewinn fließt in die Deckung meiner Lebenshaltungskosten und in notwendige Investitionen. Kennzahlen bezüglich der Eigenkapitalquote konnten nur für mittelständische Unternehmen der Branche „sonstige Dienstleistungen“ ermittelt werden. Hier lag die Quote 2018 bei ca. 34 %.

Es bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Im privaten Bereich wurden Rücklagen meiner Eltern auf ethisch und nachhaltig vertretbare Alternativen umgestellt.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Es ist nicht geplant die Bankverbindung zu ändern, da der regionale Bezug für meine Arbeit sehr wichtig ist.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Zukunftsausgaben ergeben sich ggf. aus der geplanten Anschaffung eines neuen Smartphones („Shiftphone“). Strategische Ausgaben betreffen den Bereich meiner Fortbildung. Diese Kosten können problemlos aus dem laufenden Geschäft bezahlt werden.

Das Thema Kapitalanlagen ist für mein Unternehmen nicht relevant. Die Altersvorsorge erfolgt über Direktversicherungen. Hier sind Änderungen aufgrund der schon langen Laufzeit nicht mehr sinnvoll.

	2019
Gewinn	10.00,00 €
Zukunftsausgaben	1.100,00 €
strategische Ausgaben (Weiterbildung)	1.700,00 €
Anlagenzugänge	500,00 €
Zuführung zu Rücklagen	1.800,00 €
ausgeschüttete Kapitalerträge	- €

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Stärkere Fokussierung auf diesen Aspekt bei Investitionen

Verbesserungspotenziale/Ziele: Sensibilisierung meiner Kund*innen für dieses Thema.

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Als Einzelunternehmerin kann ich bestätigen, dass die Verteilung der Geldmittel auch bei stabiler Gewinnlage fair erfolgt. Neben den Lebenshaltungskosten, den Investitionen in Technik und Weiterbildung, gehen die Geldmittel auch in meine Altersvorsorge.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Im Bereich Mobilität wurde auf die Anschaffung eines Firmenfahrzeuges verzichtet. Geschäftsreisen erfolgen mit der Bahn und dem ÖPNV – bei Bedarf werden Angebote über Car-Sharing genutzt. Die wenigen geplanten Investitionen werden aus dem laufenden Umsatz getätigt. Das vorhandene Smartphone wird durch ein weitgehend ökologisch und fair produziertes „Shiftphone“ ersetzt. Kredite werden nicht benötigt.

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf	1.100,00 €
Realisierung der ökologischen Investitionen	500,00 €
Finanzierte Projekte	- €
Fonds-Veranlagungen	- €

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Es wurde kein neues Firmenfahrzeug bestellt. Produkte werden so lange wie möglich genutzt – unabhängig vom Abschreibungszeitraum.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Es wird auch zukünftig darauf geachtet, dass Investitionen unter sozialen und ökologischen Aspekten getätigt werden. Die jeweilige

Nutzungsdauer von Produkten wird auch weiterhin die Dauer der Abschreibung deutlich übersteigen.

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Als Unternehmensberaterin und Coach ist mein Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufgebaut.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Als Einzelunternehmerin verfüge ich über 100 % der Eigentumsrechte. Die vorher bestehende GbR wurde im beiderseitigen Einvernehmen mit meiner Kollegin zum 31.12.2019 aufgelöst.

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Feindliche Übernahmen sind nicht erfolgt und werden auch nicht erfolgen.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Als Einzelunternehmerin bildet meine Wertehaltung die Grundlage der Unternehmenskultur, die sich zwar nicht auf Mitarbeiter*innen auswirken kann, aber auf alle anderen Stakeholder. Ich trete allen Menschen mit einer großen Wertschätzung gegenüber. Mir ist ein offener, ehrlicher und vertrauensvoller Umgang mit meinen Mitmenschen äußerst wichtig. Da ich meine Kund*innen stets darin unterstütze, die eigenen Potenziale zu entwickeln, ist für mich das Prinzip des lebenslangen Lernens ein wesentlicher Motor für mein Geschäftsmodell. Regelmäßige Fortbildungen sind für mich Voraussetzung für ein bedarfsgerechtes und innovatives Dienstleistungsangebot.

Die Gesundheit ist mein wichtigster „Produktionsfaktor“, somit achte ich sehr auf eine gute Balance zwischen Arbeit, Freizeit und gesundheitsfördernden Aktivitäten. Gemeinsam mit meiner Kooperationspartnerin und deren Mitarbeiterinnen haben wir einen wöchentlichen Lauftreff etabliert. Tai Chi und regelmäßige Yogaübungen helfen mir die innere Balance zu halten.

Im Rahmen der Unterstützung des Vereins BENGI e. V. setze ich mich regelmäßig mit dem Thema Diversifikation und Diskriminierung auseinander. Dabei ist es mir sehr wichtig, meine eigenen Einstellungen und meine eigene Haltung immer wieder zu reflektieren.

Da ich keine Mitarbeiter*innen beschäftige kann ich keine Angaben zu den geforderten Indikatoren machen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge werden regelmäßig durchgeführt. Im Berichtszeitraum erfolgte eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Diversität und Diskriminierung im Rahmen meiner Zusammenarbeit mit dem Verein BENGI e. V.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Ich werde mich zukünftig noch deutlicher in Bezug auf Diversität und Antidiskriminierung positionieren.

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Ich kann bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Aufgrund der unterschiedlichen Tätigkeiten neben meiner eigentlichen selbständigen Arbeit ist mein Einkommen im Berichtszeitraum für mich im Bereich eines „lebenswürdigen Verdienstes“, da eine Unterstützung durch meinen Ehemann erfolgt. Dafür habe ich aber alle Möglichkeiten die Arbeitslast und die Arbeitszeit so festzulegen, dass ich allen meiner Bezugsgruppen (hier vor allem meinen pflegebedürftigen Eltern aber auch den Vereinen in denen ich mich engagiere) gerecht werden kann und ich mich nicht überlastet fühle.

Da ich keine Mitarbeiter*innen beschäftige kann ich zu den geforderten Indikatoren keine weiteren Angaben machen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Auf Kosten der unternehmerischen Tätigkeit wurden Freiräume für die freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit geschaffen.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Sicherung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen unternehmerischer Tätigkeit und Ehrenamt.

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Ich kann bestätigen, dass ich mich in meiner Arbeit nicht übergebührend belaste und ausbeute. Sollte ich Mitarbeiter*innen einstellen, werden diese ebenfalls nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet.

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Ich lege einen sehr hohen Wert auf ökologisch-regionale Herkunft meiner Lebensmittel. 65 % der Lebensmittel beziehen wir über den in Witzenhausen im nordöstlichen Hessen ansässigen Bio-Lieferservice „Grüner Bote“. Der „Grüne Bote“ achtet sehr auf die Schonung der natürlichen Ressourcen. Auch bei den kontrollierten Partnerbetrieben wird auf Nachhaltigkeit geachtet. Überregionales Obst und Gemüse beziehen wir direkt von einer Crowdfarming Kooperative in Spanien (10 %). Der überwiegende Rest der Lebensmittel wird im örtlichen Handel – vorwiegend in „Demeter“ oder „Bioland“ Qualität eingekauft. Im Bereich Tee gibt es im Berichtszeitraum noch einige Produkte mit dem EU-BIO-Siegel, dass allerdings nach dem „Label-Check“ der Christliche Initiative Romero e.V. nur mit mittelmäßig bis ungenügend abgeschnitten hat. Ich ernähre mich fleischlos.

Zum Arbeitsplatz kann ich zu Fuß gehen. Geschäftsreisen erfolgen seit Ende 2019 überwiegend mit der Bahn und dem ÖPNV.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Reduzierung des Verbrauchs von Konsumgütern – gerade im Bereich Kleidung.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Stärkere Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Labeln außerhalb des Bereichs Lebensmittel.

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Ich kann bestätigen, dass im Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Da ich als Soloselbständige keine Mitarbeiter*innen beschäftige, liegt die innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz in der Natur der Sache.

Zu den geforderten Indikatoren kann ich keine weiteren Angaben machen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: nicht relevant

Verbesserungspotenziale/Ziele: nicht relevant, da ich auch zukünftig keine Mitarbeiter*innen einstelle.

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Aufgrund der fehlenden Mitarbeiter*innen ist kein Betriebsrat nötig.

D1 Ethische Kundenbeziehung

Die Gewinnung der Kund*innen erfolgt überwiegend aufgrund von Empfehlungen. Ich bin in der Region in Bezug auf öffentliche Institutionen wie IHK, HWK, Jobcenter und Stadt Kassel (Kulturamt) sehr gut vernetzt. In diesem Zusammenhang bin ich immer wieder in kostenlose Informationsveranstaltungen eingebunden. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit der RKW Hessen GmbH. Die RKW Hessen GmbH wird von Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen getragen und ist sozialpartnerschaftlich organisiert. Die RKW Hessen GmbH ist Ansprechpartner für Gründer*innen sowie kleine und mittlere Unternehmen, die vor besonderen Herausforderungen stehen und eine externe Unterstützung suchen. Für das hessische Wirtschaftsministerium setzt das RKW verschiedene Beratungsförderprogramme um, so dass die Beratungsleistung auch für diese Zielgruppe finanziell tragbar ist. Ich verfüge über das Qualitätssiegel der RKW Hessen GmbH und bin seit vielen Jahren Mitglied im RKW. Zudem bin ich dort in einer Art „Berater*innenpool“ gelistet.

Die Ausrichtung meiner Leistung auf den Nutzen meiner Kund*innen ist für mich substanziell, da ich in der Regel keine standardisierten Leistungen anbiete. Es erfolgt immer ein unverbindliches und kostenloses Erstgespräch, in dem Bedürfnisse und Erwartungen mit den Möglichkeiten meines Leistungsportfolios abgeglichen werden. In diesem Rahmen erläutere ich meine Vorgehensweise. Gemeinsam mit den Kund*innen werden der zeitliche Ablauf/Bedarf sowie die Kostenstruktur besprochen. Über diese ausführliche Angebotsgestaltung werden somit die Preise offen und transparent dargestellt.

Sowohl im Coaching als auch in den Beratungen werden mit den Kund*innen Ziele erarbeitet, die die Grundlage der Zusammenarbeit bilden. In regelmäßigen Abständen wird der Prozess reflektiert und ggf. Korrekturen vorgenommen. Die Kund*innen haben so immer auch Gestaltungsmöglichkeiten bezüglich des Prozesses. Für jedes Projekt erfolgt eine detaillierte Zeit- und Tätigkeitserfassung.

Zu meinen Kund*innen pflege ich eine offene und partnerschaftliche Beziehung. Vertrauen, Ehrlichkeit und wertschätzender Umgang sind für mich Voraussetzungen für eine gelingende Kundenbeziehung.

Zu meinen Stammkund*innen stehe ich in einem regelmäßigen Austausch und pflege ich eine partnerschaftliche Beziehung. Informationen, die für meinen Kund*innen hilfreich sein können, leite ich gern unaufgefordert weiter.

Um kleinen Unternehmen und Freiberuflern mit kleinem finanziellem Budget den Zugang zu meinen Leistungen zu ermöglichen, gebe ich Hinweise über mögliche öffentliche Förderung der Beratungsleistung - z. B. über das Land Hessen - und leite sie weiter an die RKW Hessen GmbH. Bei Bedarf unterstütze sie auch bei der Antragsstellung. Der Umsatzanteil meiner Leistungen, dass sich an benachteiligten Kund*innen-Gruppen richtet, liegt bei ca. 30 %.

Ich habe kein gesondert ausgewiesenes Marketingbudget.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit Coaching-Unternehmen die für das Jobcenter arbeiten – hier unterstütze ich deren Kund*innen beim Thema Existenzgründung zu einem deutlich geringeren Stundensatz.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Weitere Optimierung der Dokumentation von Beratungs- und Coachingprozessen.

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Ich kann bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Die Kooperation mit Mitunternehmen ist ein wichtiger Bestandteil meine Unternehmensphilosophie.

Die Kooperationen beziehen sich zum Teil auf Partner*innen, die im gleichen Segment in der gleichen Region und mit der gleichen Zielgruppe arbeiten. Hier geht es in erster Linie um Wissenstransfer und den fachlichen Austausch durch die Vorstellung und Diskussion von Beratungsprojekten (kollegiale Beratung). Die Kooperation erfolgt zudem in Bezug auf die Erweiterung der jeweils eigenen Kompetenzen und um gemeinsam neue Leistungsangebote zu entwickeln oder gemeinsame Veranstaltungen zu konzipieren. Es werden auch z. B. Seminarunterlagen, Beratungstools, Projektpläne oder Projektkalkulationen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Es erfolgt auch eine Kooperation mit einem Unternehmen der gleichen Branche aber mit einem stärkeren Tätigkeitsschwerpunkt in Richtung Qualitätsmanagement und Schulungen. Das bundesweit agierende Unternehmen erweitert durch die Kooperation das eigene Angebot in Bezug auf betriebswirtschaftliche Leistungen. Durch diese Kooperationen können die beteiligten Unternehmen jeweils ihren Kompetenzbereich erweitern.

Beratungs- bzw. Coachinganfragen die nicht in mein Leistungsspektrum passen werden provisionslos an Kooperationspartner weitervermittelt.

Wie viel Prozent von Umsatz wird durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen aufgewendet / erzielt:

Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional):	5%
Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere Zielgruppe ansprechen:	18%
Unternehmen der gleichen Branche in gleicher Region, mit anderer Zielgruppe:	0%

Mit Kund*innen, die z. B. aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen mein Büro nicht aufsuchen können, vereinbare ich Termine in deren Räumlichkeiten, so dass die Inanspruchnahme meiner Dienstleistungen auch hier gewährleistet werden kann.

Aufgrund der finanziellen Situation hat ein Teil meiner Kund*innen (Soloselbständige aus dem Bereich Kunst und Kultur) in der Regel einen erschwerten Zugang zu Beratungs- und Coachingleistungen. Diese Kund*innen informiere ich über Fördermöglichkeiten und unterstütze sie bei der Antragstellung. Mein Tagessatz liegt zudem in diesem Bereich deutlich unter dem branchenüblichen Tagessatz.

Es erfolgt die regelmäßige Mitarbeit im Verein BENGI e. V. interkultureller Lern- und Begegnungsort für Frauen (Zielgruppe Migrantinnen) in Bezug auf Veranstaltungen zum Thema Existenzgründung und Unternehmensführung. Zum Teil werden auch kostenlose Informationsgespräche angeboten.

Durch die Mitarbeit in der GWÖ-Regionalgruppe Kassel und hier insbesondere in der AG „Unternehmen“ versuche ich gemeinsam mit meinen „Mitreiter*innen“ die Branchenstandards zu erhöhen.

Bisher musste noch keine Arbeitszeit oder Aufträge an Kooperationspartner*innen weitergegeben werden, um diese in schwierigen Situationen zu unterstützen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Eine intensive Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen ist Teil der eigenen Unternehmenskultur.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes mit Gemeinwohl-Berater*innen.

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Schädigendes und diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen erfolgt nicht.

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Abgesehen von der Frage der Mobilität haben meine Dienstleistungen keine ökologische Auswirkung durch deren Inanspruchnahme.

Der Verbrauch von Materialien wie Papier, Toner, Stifte u. ä. ist sehr gering. Bei der Anschaffung von Technik wird auf einen sparsamen Energieverbrauch der Geräte geachtet. Insgesamt wird beim Energieverbrauch auf ein sparsames Verhalten geachtet.

Im Rahmen meiner Dienstleistungen wird immer auch der Bereich Nachhaltigkeit thematisiert. Mir ist es zudem sehr wichtig, dass meine Kund*innen immer auch Hilfe zur Selbsthilfe bekommen. In diesem Zusammenhang stelle ich Ihnen verschiedene Methoden

und Instrumente zur Verfügung, mit denen sie auch nach der Beratung weiter arbeiten können.

Im Rahmen meiner betriebswirtschaftlichen Beratungen lege ich gerade beim Themenkomplex Kalkulation und Preisgestaltung immer einen Fokus auf die Bewertung von Lieferanten- und Kundenbeziehungen in Bezug auf Qualität und ökologische und soziale Nachhaltigkeit.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Ein Leasingvertrag für das Firmenfahrzeug wurde nicht erneuert.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Stärkere Sensibilisierung zum Thema ökologische Auswirkungen im eigenen Unternehmen und bei Kund*innen.

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Ich kann bestätigen, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt.

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Nur durch einen hohen Grad an Mitwirkung meiner Kund*innen kann ich überhaupt meine Dienstleistung anbieten. Ich bin darauf angewiesen, dass ich von meinen Kund*innen die notwendigen Informationen bezüglich der Aufgabenstellung erhalte. Vertrauen ist die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Meine Kund*innen arbeiten in den Beratungsprozessen aktiv mit. Im Gegenzug biete ich eine hohe Leistungstransparenz in Bezug auf Inhalte und benötigte Arbeitszeit.

Es wurde im Berichtszeitraum ein konkretes Produkt gemeinsam mit Kund*innen entwickelt.

Ich habe unterschiedliche Tagessätze, die sich an der finanziellen Leistungsfähigkeit meiner Kund*innen orientieren. Zudem werden Kund*innen immer auch auf Fördermöglichkeiten für Beratungsleistungen hingewiesen und bei Bedarf bei deren Antragstellung unterstützt. Die Tagessätze werden allerdings nicht veröffentlicht.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Es wurde das Produkt „Bulliwood – Filme auf Rädern“ mit Kund*innen umgesetzt und realisiert (Finanzvolumen 95.000 €).

Verbesserungspotenziale/Ziele: Entwicklung eines Konzeptes für Unternehmen – Auszubildende drehen ihren eigenen Film über ihr Unternehmen / ihren Beruf.

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Ich kann bestätigen, dass durch meine Dienstleistungen keine Umweltbelastung und keine schädlichen Nebenwirkungen entstehen.

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Mein Geschäftsmodell basiert grundsätzlich darauf, Entwicklungspotenziale für Menschen und Unternehmen deutlich zu machen, sowie Handlungsoptionen für ein gutes Leben für alle zu erarbeiten. Es geht darum, Unternehmen und Einrichtungen zu unterstützen, langfristig ihre wirtschaftliche Tragfähigkeit zu erhalten bzw. zu fördern und eine Unternehmenskultur zu entwickeln, die positive Auswirkungen auf ein gutes Leben für alle Stakeholder hat. Egal ob es sich um Unternehmer*innen, Führungskräfte, Mitarbeiter*innen oder Kulturschaffende handelt, das persönliche Wachstum der Menschen in allen Lebensbereichen steht bei meiner Arbeit immer im Mittelpunkt.

Nutzenart	in % des Gesamtumsatzes:
1. Erfüllte Bedürfnisse	
· decken Grundbedürfnisse	100%
· Statussymbol/Luxus	0%
2. Dienen der Entwicklung	
· der Menschen	100%
· der Erde/Biosphäre	0%
· löst gesellsch./ökol. Probl. lt. UN-Entw.-zielen	0%
3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:	
· Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen	100%
· Hemmender/Pseudo-Nutzen	0%
· Negativnutzen	0%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Es handelt sich um eine grundlegende Unternehmensphilosophie, die auf der im Berichtszeitraum erstellten Internetseite auch zum Ausdruck kommen soll.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Durch eine Verstärkung der Aktivitäten hinsichtlich der GWÖ sollen die Bereiche „Erde/Biosphäre“ und positive Einwirkung auf die „UN-Entwicklungsziele“ stärker in den Fokus rücken (Erhöhung in beiden Bereichen auf 10-20%)

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Ich kann bestätigen, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden?

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Ich erstelle ordnungsgemäß meinen Jahresabschluss. Aufgrund des geringen Umsatzes im Berichtszeitraum 2019 gehe ich davon aus, dass ich keine Einkommenssteuer auf meine selbständige Tätigkeit zahlen muss. Von Februar bis einschließlich November 2019 war ich zudem auf Minijobbasis sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Aus dieser Beschäftigung ergab sich ein Anteil von Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen von 1.350 €.

Das freiwillige gesellschaftliche Engagement konzentriert sich im Berichtszeitraum auf den Verein Bulliwood e. V. Als Mitglied des Vorstands (Finanzen) war ich maßgeblich an der Erstellung der Finanzplanung und der Förderanträge für das Projekt „Bulliwood – Filme auf Rädern“ beteiligt (Finanzvolumen von ca. 90.000 €). Mit einem, in Eigenleistung der Vereinsmitglieder, umgebauten ehemaligen Pferdetransporter zu einem „rollenden Filmstudio und Kino“ wird z. B. mit Jugendhilfeeinrichtungen im ländlichen Raum ein Ferienangebot für Kinder und Jugendliche realisiert. Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihren eigenen Film zu drehen – und das beginnend von der Idee, über das Drehbuch, den Filmdreh bis hin zum fertigen Film. Dieser wird am letzten Projekttag im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im Filmmobil gezeigt. Ich war und bin Ansprechpartnerin für die Fördermittelgeber und insgesamt zuständig für das Controlling, die Buchhaltung und die Erstellung der Verwendungsnachweise. Für die Arbeitsleistung habe ich eine Aufwandsentschädigung bekommen, die einem Stundensatz von ca. 5,00 € entspricht.

Im Bereich der GWÖ engagiere ich mich seit Mai 2019 in der Regionalgruppe Kassel.

Der Eigennutz aus diesen Aktivitäten besteht aus der intensiven Einarbeitung in das System der öffentlichen Förderung von sozialen Projekten und deren Abrechnung mit den Fördermittelgebern. Die Erfahrungen dieses Projektes werden in ein Konzept für Auszubildende in Unternehmen einfließen.

Im Berichtszeitraum 2019 habe ich eine Ausbildung zur GWÖ-Beraterin begonnen. Hier möchte ich insgesamt in meinen Dienstleistungen einen deutlicheren Akzent hin zum sozial und ökologisch nachhaltigen Wirtschaften leisten.

Insgesamt habe ich im Berichtszeitraum an Vereine und Crowdfunding – Kampagnen 609,00 € gespendet bzw. gezahlt – abzüglich 182,70 € Steuervorteil bleiben 426,30 €. Dies entspricht einem Anteil von 4,26 % des Gewinns.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Sehr hohes soziales Engagement durch die Vereinsarbeit. Einstieg in die spannende Welt der Gemeinwohl-Ökonomie.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Ausbau des Engagements im Rahmen den GWÖ. Unterstützung von Unternehmen und Einrichtung hinsichtlich einer sozial-ökologischen Ausrichtung der eigenen Tätigkeit. Einarbeitung in den Bereich Gemeinwohl-Ökonomie für Kommunen.

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Ich kann bestätigen, dass ich keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen.

E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Ich kann bestätigen, dass ich selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibe und dass keine Lobbying-Aktivitäten durchgeführt wurden.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Die negativen Umweltauswirkungen meines Unternehmens sind vergleichsweise gering. Bisher habe ich mich noch nicht schriftlich mit den konkreten Umweltwirkungen auseinandergesetzt und somit auch noch nichts veröffentlicht.

Umweltkonto	Einheit	Menge 2019	CO2
Mobilität ÖPNV	[km]	800 km	80,00
Mobilität Auto (davon ca. 77 % im privaten Bereich)	[km]	5.185,00	726,00
Stromverbrauch (CO2-Äquivalent)	[kg]	531,31	280,00
Heizenergie (gemessener Verbrauch) Durchschnittstemperatur	[kg]	1.117,65	589,00
Verbrauch von Trink- und Regenwasser (grobe Schätzung)	[m³]	20,9 m³	
Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) - nur in Batterien	[kg]	sehr gering	
Papierverbrauch	[kg]	2,5 kg	
Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien: Toner v.a.	[kg]	1 Stück	
Kunstlicheinsatz (grobe Schätzung)	[kWh]	8 kWh	4,22

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Hier wurde im Berichtszeitraum mit einigen Maßnahmen begonnen:

- Erste Schritte in Richtung papierloses Büro,
- Runterregulierung der Heizung bei Verlassen des Büros,
- Einsatz energiesparende Leuchtmittel,
- Innerstädtisch Benutzung von Fahrrad oder ÖPNV.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Zukünftig stärkere Auseinandersetzung mit dem Thema und Fortschreibung des Umweltkontos.

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Ich kann bestätigen, dass ich nicht gegen Umweltauflagen verstoße bzw. die Umwelt nicht unangemessen belaste.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Im Berichtszeitraum wurden keine wichtigen und kritischen Informationen für die Gesellschaftlichen Berührungsgruppen erfasst und veröffentlicht.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Beginn mit dem Erarbeiten des Gemeinwohlberichtes.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Fertigstellen des Gemeinwohlberichts und der Gemeinwohlbilanz. Es ist geplant, das Thema Gemeinwohl Ökonomie auf der eigenen Internetseite zu platzieren. Hier soll mein Angebot als Gemeinwohlberaterin vorgestellt und regelmäßig Beiträge zur GWÖ veröffentlicht werden.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Ich kann bestätigen, dass es keine falschen Informationen über mich oder gesellschaftliche Phänomene verbreite.

Ausblick

Kurzfristige Ziele

Ich werde meine Ausbildung zur Gemeinwohl-Beraterin zügig abschließen und mich Stück für Stück – ggf. mit der Unterstützung anderer Berater*Innen - fit für die Unterstützung von Unternehmen und sozialen Einrichtungen machen, um diese auf dem Weg zu mehr gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung zu begleiten.

Ich werde kontinuierlich an der Verbesserung meiner CO²-Bilanz arbeiten. Beim Kauf von Verbrauchs- und Konsumgütern werde ich noch mehr auf die soziale und ökologische Verträglichkeit der Produkte und Dienstleistungen achten.

Langfristige Ziele

Einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung der Gemeinwohl-Ökonomie in Unternehmen, sozialen Einrichtungen und Kommunen leisten. In einem internationalen Netzwerk von Gemeinwohlberater*innen arbeiten.

EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Ich verwende den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der non-financial-reporting-Vorgaben, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditiert ist.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Als Einzelunternehmen habe ich den Gemeinwohl-Bericht im Zeitraum von Dezember 2019 bis März 2020 allein erstellt. Ich habe den Bericht einigen meiner Kooperationspartner*innen zum Gegenlesen geben und ausführlich mit ihnen über die Auswirkung einer Gemeinwohl-Bilanzierung diskutiert. Der Zeitaufwand für die Erstellung des Gemeinwohl-Berichts lag bei ca. 40 Stunden.

Datum: Kassel, den 09.03.2020